

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 22.

16. März 1859

Marktberichte.

Elbing. Bei fortwährend gelinder Witterung hatten wir in letzter Woche viel Regen, auch öfter stürmisches Wetter. Die Zufuhren von Getreide waren nicht bedeutend, die Kauflust matt, und Preise eher zum Herabgehen geneigt. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter gesunder, 127.—133·pf., 70 bis 80 Sgr., mit Auswachs, 125.—128·pf., 48 bis 65 Sgr. Roggen, 124.—130·pf., 45—50 Sgr., mit Auswachs 1½ à 2 Sgr. billiger. Gerste 34—48 Sgr. Hafer 28—34 Sgr. Erbsen 70—80 Sgr. Bohnen 60 bis 65 Sgr. — Spiritus 16½—17 Thlr.

Danzig. An unserem Kornmarkt hat in letzter Woche so gut wie gar kein Umsatz stattgefunden. Bei flauem Markt sind folgende Bahnpreise zu notiren: Weizen 48—85, Roggen 47—50, Gerste 35—51, Hafer 30—35, Erbsen 70—80 Sgr. — Von Spiritus kamen ca. 800 Dhm; Preis 16½ Thlr.

Königsberg. Mit Weizen war es letzte Woche sehr flau, Roggen dagegen gut behauptet. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 60—85, Roggen 45—51, Gerste 42—50, Hafer 34—38, Erbsen 70—75, graue 90—110 Sgr. — Mit Spiritus matter, loco 16½ Thlr. gemacht.

Die Nationalitäts-Idee.

In einer jeden Periode der Weltgeschichte, welche sich durch eine dauerndere und tiefere Bewegung vor den zwischen inne liegenden Zeitschichten anhaltender, ungestörter, oder doch nur oberflächlich und auf kurze Dauer unterbrochener Ruhe auszeichnet, tritt aus solcher Bewegung und als Grund derselben allemal eine bestimmte Idee hervor, welche die Gemüthe der Völker erfüllt und ihre in ihrer Zeit stets berechtigte Befriedigung erstrebt. Man gehe die großen, weltbewegenden Perioden der Geschichte, so weit diese hinaufreicht, durch: immer wird die historisch logische Idee, welche sie erzeugte, sich klar erkennen lassen. — Die gegenwärtige Zeit ist, nach längerer Ruhe, wieder von einer tieferen Bewegung ergriffen, in welcher eine sittliche Idee nach Klarheit und Geltung ringt, freilich nicht ohne Abirrungen, aber doch nun schon deutlich genug, um erkannt und anerkannt zu werden. Licken wir hin auf diejenigen Länder unseres Erdtheils, welche, von dieser wirklichen inneren Bewegung ergriffen, die so eifrig gehetzte Ruhe zu unterbrechen drohen, oder welche schon zu weiterer Entwicklung in dieser Bewegung gelangt sind; so ist es überall dasselbe Motiv, welches diese Erregungen verursacht. Es ist das Streben, das Ringen nach Geltung, nach Belebung der Nationalität, die Nationalitäts-Idee, welche überall, wo sie gefährdet erscheint oder noch nicht zu voller sicherer Existenz durchgedrungen, so an der unteren Donau wie an der Eider, so unter den skandinavischen wie unter den griechischen und slavischen Völkerschaften, so in Italien wie in Deutschland, die Gemüthe bewegt, um Verwirklichung kämpft, und, ob auch noch so oft, noch so schwer und selbst gewaltsam unterdrückt, immer wieder und stets stärker und dringender sich gegen alle Unterdrückung wieder erhebt, und damit eben so ihre Lebendigkeit wie ihre Berechtigung! — Möchte in Phrasen kosmopolitischer Weltanschauung, in Nachahmung fremder, ja in Verhöhnung eigener nationaler Sitten und Eigenthümlichkeiten die feine Gesellschaft des vorigen Jahrhunderts ihre höhere Bildung zu dokumentieren und ihr Amusement zu finden wähnen; möchte selbst vor kaum fünfzig Jahren noch ein vielgenannter Diplomat verächtlich von Italien, ja von Deutschland sagen, sie seien eben nichts mehr als geographische Begriffe: immer wurden durch alle jene Vernachlässigung, Missachtung und Verleugnung die Nationalitäten in ihrer Geltung nicht bedroht; denn jene Phrasen drangen nicht bis in das Volk oder fanden doch keinen Wiederhall in dem Kern desselben, und zu scharf waren in jeder materiellen Beziehung die Grenzen zwischen den Ländern, den Völkern ge-

zogen, sie selbst von einander geschieden, als daß jene ideelle Missachtung die Existenz der Nationalität irgend eines Volkes ernstlich hätte gefährden können. — Die gegenwärtige Zeit dagegen bedroht die Nationalitäten gerade von dieser Seite und deshalb mit um so ernsteren Gefahren. Vor dem heutigen Verkehr mit seinen in den letzten Jahrzehnten in das früher Undenkbare vervollkommenen Kommunikationsmitteln verschwinden die natürlichen Grenzen, verwischen sich immer mehr und mehr die äußeren Besonderheiten und gefährden damit auch die inneren Eigenthümlichkeiten. Gegen diese wachsende Gefahr erhebt sich im Gemüthe der Völker die Nationalitäts-Idee, die Begeisterung für die Wahrung der eigenen Individualität, der durch diese bedingten eigenen Existenz mit lebensvoller, unüberwindlicher Kraft. — Wir werden diese Erhebung, diese Bewegung, eben so wie bei uns Deutschen, auch bei den anderen Stämmen als berechtigt anerkennen müssen, und in ihrem Recht kann ihr auch der endliche Sieg nicht entstehen. — Bei der Auffassung und Beurtheilung der politischen Ereignisse der Gegenwart aber möchten die vorstehenden Andeutungen vielleicht einige Beachtung beanspruchen dürfen.

Zeitung-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Neueren Nachrichten aus Rom zufolge, beabsichtigten Ihre Majestäten der König und die Königin am 15. d. M. einen Ausflug nach Neapel und Sizilien zu machen, zur Charwoche wieder nach Rom zurückzukehren und das Osterfest dort noch zu verleben, dann Sich nach Nizza zu begeben und Ende Mai oder Anfang Juni nach Potsdam zurückzukehren. — Das Herrenhaus verhandelte am 12. den Antrag des Grafen Arnim-Boitzenburg wegen Wahrung der Rechte des Staatschates (die Regierung zu ersuchen, einen Nachtrag zum Budget einzubringen, nach welchem die Überschüsse der Jahre 1856 und 1857, der K. Kabinetsordre vom 17. Januar 1820 gemäß, in den Staatschate gelegt werden.) Der Kern der Sache ist, ob die K.-Ordre vom 17. Januar 1820, in der u. A. die Ueberweisung der Überschüsse aus den Vorjahren in den Staatschate vorgeschrieben ist, Gesetzeskraft hat, und demgemäß ein besonderes Gesetz zu der im diesjährigen Budget vorgeschlagenen Abweichung erforderlich ist, oder nicht. In der ausführlich und mit Wärme geführten Diskussion erklärt der Finanzminister, die Regierung könne die gen. K.-Ordre nur für eine Verwaltungs-Ordre anerkennen, von der je nach dem Bedürfniss abgewichen werden könnte. Von den meisten Rednern wird das Gegenteil behauptet: Die K.-Ordre von 1820 sei die Grundlage unserer Finanzverwaltung; wäre sie kein Gesetz, dann hätte überhaupt der Staatschate (auf dem u. A. die Kriegsbereitschaft des Staates beruhe) keine gesetzliche Grundlage. Schließlich wird der Antrag mit 89 gegen 37 Stimmen angenommen. — Das Abgeordnetenhaus verhandelte Budgetberichte und Petitionen, u. a. die einer Anzahl Einwohner der Colonie Dirschauer Wiesen bei Dirschau um Errichtung einer eigenen Schule, welche der Abg. Mettenmeyer befürwortet und seine Rede mit folgenden Worten schließt: „Es hat auch nichts genützt, daß der Herr Landrat und der Herr Bürgermeister sich den Platz, wo die Schule gebaut werden soll, bereits angesehen haben, denn der Herr Landrat ist sehr kurzfristig (Große Heiterkeit); ich bin ihm oft begegnet und er hätte mich auch sehen müssen; ich habe ihn auch begrüßt, aber er hat mich nicht wieder begrüßt (Große Heiterkeit); obgleich ich doch ziemlich sichtbar bin. (Heiterkeit).“ In den Berichten über die Sitzungen dieses Hauses kommt überhaupt und wie man sieht, das Wort „Heiter-

keit“ in Parenthese sehr oft vor. — Die Gesetzesvorlage über die Erhöhung der Kronabotan wird von der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses in unveränderter Fassung zur Annahme empfohlen. — Der Abgeordnete, General-Landschafts-Direktor Graf zu Dohna auf Wesselsköpen in Ostpreußen ist am 10. d. auf der Fahrt nach dem Bahnhof, von wo er eine Reise in die Heimat anstreben wollte, plötzlich am Gehirnschläge verschieden. — Die von Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten kürzlich erlassene Amnestie bezieht sich auf alle diejenigen, welche wider den §. 101. des Strafgesetzbuches gefehlt haben, ferner auf Hochverräther, Tumultuanten und wegen ähnlicher Vergehen Bestrafte. Ausschlossen sind alle die, welche sich wegen Majestätsbeleidigung in Haft befinden. Jedoch soll nur über diejenigen von den Gerichten zum Zweck ihrer Amnestierung berichtet werden, über welche bereits rechtkräftig erkannt ist, und die ihre Strafe schon angetreten haben. Es sind daher die politischen Flüchtlinge ausschlossen, welche vor Antretung ihrer Strafe aus dem Lande entflohen sind. — Wie es heißt, wird der Graf von Paris (Enkel Louis Philippe's) in die Preußische Armee eintreten, um den Militärdienst praktisch kennen zu lernen. Derselbe soll dem 1. Garde-Regiment zu Fuß attachirt werden. Wie der „Frank. Postz.“ geschrieben wird, steht die Verlobung des Grafen von Paris mit der zweiten englischen Königstochter, Prinzessin Alice, geb. den 25. April 1843, bevor. — Die Deutsche ultramontane Presse benutzt die gegenwärtigen politischen Verhältnisse wieder, um für Ostreich und gegen Preußen zu wählen; sie ist namentlich sehr aufgebracht wegen des Pferdeausfuhrverbots über alle Grenzen des Zollvereins, da ja auch Ostreich nicht zum Zollverein gehört. — In den letzten Tagen wird wieder viel von Veränderungen im Ministerium gesprochen; namentlich sagt man, daß der Minister des Auswärtigen Herr v. Schleinitz abgehen, der frühere Finanzminister von Bodelschwingh wieder eintreten werde, u. s. w.

Ostreich. Die Erklärung des Preußischen Ministers in den Kammer hat hier durchaus nicht bestreitet. Kein Wunder! Desto mehr hat sie in Preußen bestreitet. — Wie weit hier der schon jede Höflichkeitform verlegende Haß gegen Sardinien geht, zeigt die offizielle „Ostdeutsche Post“, welche den König von Sardinien in folgender, wahrhaft gemeiner Weise angreift. Sie sagt wörtlich: „Wenn man Jemanden in Schutz nimmt, der ein notorischer Vertragsbrecher und Friedensstöerer, der schon einmal räuberisch in fremdes Eigentum eingebrochen ist und fortwährend schreiend damit prahlt, daß er das Raub-Attentat je eher je lieber wiederholen möchte, wenn man ein solches Subjekt in Schutz nimmt, so macht man sich für die verbrecherischen Absichten und Missthaten dieses Schülings verantwortlich, weil man durch den Schutz die bösen Leidenschaften und Gelüste desselben nährt und aufstachelt.“ Diese Sprache ist bezeichnend genug für die hier herrschende leidenschaftlich aufgeregte Stimmung, und deutet denn doch schwerlich auf Versöhnung und Frieden.

Großbritannien. Das Ministerium steht auf schwachen Füßen; vermutlich wird es bei der von ihm eingebrochenen Reform-Bill fallen, denn obgleich Lord Derby allerhand weitere Konzessionen machen möchte, so will doch nicht bloß die Opposition, sondern wie es scheint das Land selbst von dieser Bill nichts wissen, und aus einer Parlamentsauflösung möchte das Ministerium schwerlich eine Majorität erlangen, folglich dann doch gehen müssen. Palmerston und Russell, die sich inzwischen wieder vertragen haben, laufen schon mit Ungezuld darauf, dem Derby'schen Ministerium ein Bein zu stellen, um nach dessen Sturz dann selbst wieder die Macht in die Hände zu bekommen; und vielleicht lauert auch Louis Napoleon auf diesen Minister, der seinen Intimus Palmerston wieder an's Rad bringt, mit welchem dieser dann, seinem Vorgänger entgegen, in das Fahrwasser des französischen Kaisers steuern wird. — Im Oberhause erwähnte der Minister Malmesbury auf eine Interpellation, daß die neueste Proklamation des von beiden Donaupräfekturen zum gemeinsamen Fürsten erwählten Couga, wegen Übernahme

der Regierung, wenngleich authentisch, dennoch unwichtig sei, da die Pariser Konferenz in der nächsten Woche (d. 15. oder 18. d.) zusammenentreten werde. — Die „Times“ vom 12. d. lobt die lezte österreichische, die italienischen Spezial-Verträge vertheidigende Despache gegen Sardinien und meint, Österreich werde hoffentlich, um praktisch weiteren Gefahren auszuweichen, Reformen in Mittel-Italien befürworten, da es sonst durch provozierte Aufstände daselbst zur Offensive gezwungen werden könnte. — Der große Hochverrats-Prozeß gegen die geheime Phönix-Gesellschaft hat begonnen. Die Angeklagten sind beschuldigt, diesem Verein angehört zu haben, dessen Zweck es war, mit Hülfe von Ausländern, vornehmlich Amerikanern, in Irland einzubrechen, dieses Land von den übrigen Theilen des Königreiches loszutrennen, und es der Unabhängigkeit der Königin zu entziehen, um daselbst eine republikanische oder andere unabhängige Regierungsform einzuführen. — Die in Irland gelandeten neapolitanischen Verbannten haben sich unter den Schutz des hiesigen sardinischen Gesandten gestellt.

Frankreich. Nach den letzten Berichten aus Paris beginnt man an der Möglichkeit zu verzweifeln, den Frieden zu erhalten.

Italien. Die ganze Lombardie stroht von Militair. — Von dem Rücktritt Favours ist keine Rede; er bleibt so lange der König von Sardinien selbst auf seinem Throne. Man sieht einem entschiedenen Manfeste entgegen.

Neuestes.

Die letzten Zeitungen bringen keine telegraphischen Nachrichten. Die Berliner demokratischen und liberalen Blätter sind voll der gehässigsten Angriffe gegen das Herrenhaus, wegen dessen Antrag zur Wahrung des Staatschages. Die Berl. Börse am 14. war sehr flau. — Über das Resultat der Cowley'schen Sendung lauten die Stimmen noch immer verschieden. Während die „Times“ wissen will, dieselbe sei geglückt, und in Paris beruhigende Despeschen aus London eingetroffen waren, schreibt die „Allgemeine Zeitung“: Österreich gibt keinen der italienischen Verträge auf und verzerrt selbst seine Einwilligung, sie einer Revision unterzuerlegen zu lassen. Einigermaßen erklärt werden diese Widersprüche dadurch, daß, wie es nun heißt, Lord Cowley gar nicht beauftragt war, eine Unterhandlung zu eröffnen und zu führen, sondern nur sich zu orientieren, ob eine Unterhandlung möglich sei. Natürlich hat man in Wien diese Möglichkeit nicht von vorne herein abgewiesen; allein zugestehen will Österreich nichts, das besagt auch das letzte Rundschreiben des Grafen Buol, und seit seine Rüstungen eifrigst fort. — Die holsteinische Ständerversammlung ist am 12. d. geschlossen worden. Und die holsteinsche Sache, — was wird nun aus dieser? — Die 2. hannoversche Kammer hat den Regierungs-Antrag, für die Kriegsbereitschaft 1,000,000 Thlr. zu bewilligen, einstimmig genehmigt.

Aus der Rheinprovinz berichtet man von schweren Gewittern. In M. Gladbach fuhr am 8. d. der Blitz in den Thurm der Pfarrkirche, zündete in einem Verschlage desselben und nahm seinen Weg hinunter in die Kirche, als eben ein junges Brautpaar an den Altar treten wollte. Glücklicherweise blieb es beim Schrecken, und auch das entstandene Feuer wurde alsbald gewischt. Auch in Köln fuhr am 9. der Blitz zweimal in die Kirche Sct. Aposteln, ohne jedoch wesentlichen Schaden anzurichten.

(Eingesendet.)

Da liegt der Hase im Pfesser.

Das über die jüngste politische Krise — nachdem Pferdeaufzuhverbote ergangen und auch unser Minister des Auswärtigen, Herr von Schleinitz, es für gut befunden hat, die Stellung Preußens ihr gegenüber vor den beiden Häusern des Landtages zu präzisieren — daß dies viel zu kammegesern und zu schwächen giebt, ist erklärt; welcher Unsinn aber dabei mitunter zum Vorschein kommt, davon hat nur der einen Begriff, welcher, wie Einsender dieses, Gelegenheit hatte, etlichen Kammegeseren zu bezothen. Es möchte deshalb nicht überflüssig sein, mit einigen deutschen Worten die jüngste brennende Frage in der Politik zu beleuchten, damit als Gegenstand derselben Gewatter Schuhmacher nicht mehr die Moltau und Walachei bezeichne, Gewatter Schneider nicht mehr Schleswig-Holstein vorschreibe und der brave Gewatter Schmidt beide nicht mehr mit China und Indien siegreich widerlege. — Wohl mag an dieser Confusion das Vorbringen bald dieser bald jener Frage von Seiten des jüngsten Beherrschers von Frankreich, des Kaisers Louis Napoleon, hauptsächlich schuld sein; es ist nicht unmöglich, daß er die jüngste, die italienische Frage, wie manche andere, auch schon abgespielt hat; trotzdem will Einsender dieses versuchen, sie dem allgemeinen Verständniß näher zu führen, — Notabene, wenn der Herr Redakteur dem Schreiben ein Plätzchen gönnt.

Also nicht die Donaupfälzthimer &c. sind gerade augenblicklich der Gegenstand des Streites, sondern es ist das schöne Italien, wohin sich jetzt alle Blicke richten. Den Norden dieses gelegneten Landes, welches auf der Landkarte wie ein Stiefel aussieht, das große fruchtbare lombardisch-venetianische Königreich, besitzt der Kaiser von Österreich, Kraft der Verträge, die im Jahre 1815, nach Beendigung der Kriege gegen den ersten Napoleon, in Wien von allen Großmächten, von Russland, Österreich, Frankreich, England und Preußen, geschlossen wurden. Das übrige Italien ist in Königreiche und viele kleine Herzogthümer getheilt, eben so wie wir in Deutschland ein Preußen, Sachsen, Lichtenstein u. s. w. haben. Es gibt da Herzöge von Modena, Toskana, Parma &c., Könige von Sardinien und Neapel. Nur sind aber alle diese Herrscher, mit Ausnahme des Papstes, der nämlich auch weltlicher Herr des sog. Kirchenstaates ist, nicht Italiener, — die Herzöge von Modena, Toskana und Parma sind Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses —, überdies

dem italienischen Volke als Despoten verhaft, so daß es nur gezwungen deren Herrschaft erträgt. Da hat denn nun Österreich, damit sein derteinstiges Erbe (als solches betrachtet es diese italienischen Herzogthümer) ihm nicht verlustig geht, mit den erwähnten Herzögen (auch mit dem Papste) Verträge geschlossen, in denen es sie zu schützen verspricht. Der Kaiser von Österreich hat denn auch schon oft helfen müssen; im Jahre 1848 war selbst seine eigene Herrschaft in Italien sehr in Schwanken gerathen, und nur der alte tapfere Radetzky rettete sie mit seinem starken Degen. Es ist sonach der eigentliche Herr in Italien: Österreich; die Herrscher, besonders in Oberitalien, nicht viel mehr als seine Vasallen; und doch ist Österreichs Herrschaft unsicher, weil das Bestreben der Italiener, Italien zu einem großen Reiche zu machen, seit den letzten zehn bis zwanzig Jahren nicht mehr in der Luft schwebt, seitdem nämlich der König von Sardinien sich von Österreichs Einfluß frei gemacht und an die Spitze dieser Bestrebungen gestellt hat.

Bis in die neueste Zeit waren die Revolutionen in Italien planlos, ein Ausbruch unbekannten Hasses; ein ränkewoller, phrasenreicher Advokat, Magazzini mit Namen, wurde ihr Führer, und ist es bei der republikanischen Partei noch jetzt. Seitdem aber Sardinien, das italienische Preußen, wie es gerne genannt sein will, die Volksbestrebungen leitet und sich zu deren Verfechter gemacht hat, ist Österreich mehr und fortwährend bedroht. Freilich ist Sardinien zu klein und ohnmächtig dem großen Kaiserstaate gegenüber, freilich hat Österreich die mit Sardinien verbundene italienische Revolution überwunden. Jetzt aber glaubt Sardinien in Louis Napoleon einen neuen Bundesgenossen gefunden zu haben und den Kampf aufs Neue aufnehmen zu können.

Louis Napoleon, der Neffe des großen Onkels, ist es unleugbar, welcher seit dem orientalischen Kriege die europäische Politik leitet. Sein drückender Despotismus im Innern scheint, um dem lebhaften französischen Volke nicht unerträglich zu werden, des Glanzes auswärtigen Einflusses, des militärischen Ruhmes zu bedürfen. So hat er sich denn, nach beendetem orientalischen Kriege, flugs zum Vertheidiger Sardinens und Italiens aufgeworfen; aber gewiß auch deshalb, weil durch die Verheirathung einer sardinischen Königstochter mit seinem Vetter, dem Prinzen Napoleon, seine Familie wieder in die europäischen Fürstenfamilien eingeführt wird; endlich, weil er gerne den französischen Einfluß an Stelle des österreichischen in Italien sehen möchte. Die kriegerischen Fanfaronaden begannen; inspirierte Flugschriften predigten Aufhebung der Wiener Verträge, die ja auch von einer napoleonischen Herrschaft in Frankreich ausdrücklich nichts wissen wollen. Da aber ganz Europa mit Entrüstung diese Attentate auf den europäischen Frieden aufnahm, so wurde französischerseits nur die Aufhebung der Separat-Verträge Österreichs mit den italienischen Herzogthümern gefordert, damit sardinischer Einfluß in ihnen maßgebend würde. Darauf hin suchen nun England und Preußen zu vermitteln; Österreich scheint aber seine Positionen in Italien, trotz aller Kriegsdrohungen, unverletzt und unverkürzt behalten zu wollen. Russland, vorläufig neutral, gönnt Österreich eine tüchtige Schlappe, damit es seinen Absichten auf die Erwerbung der Länder an der unteren Donau nicht entgegenzutreten vermöge. — Bis dahin sind die Verwickelungen zur Zeit gediehen. Das Weitere — abwarten.

Viele werden nun fragen, weshalb denn hier in Preußen und im übrigen Deutschland die Kriegsbesorgnisse so überhand nehmen, während doch nur ein Krieg zwischen Frankreich und Österreich in Italien in Aussicht steht? — Was aber bürgt uns dafür, daß Louis Napoleon nicht auch die italienische Frage fallen läßt, einen in Frankreich populärer Krieg anfängt und Preußen und Deutschland am Rhein angreift? — Außerdem kann ein Krieg in Italien, da ja Österreich auch ein deutscher Bundesstaat ist, Deutschland sehr bald mit hineinziehen. Und darum sind diese Besorgnisse gerechtfertigt.

Aus der Provinz.

Aus Königsberg. Spirituelles und Spitiöses. Den Königsbergern sind von Zeit zu Zeit mancherlei rein geistige Genüsse verkümmert worden. Die Bewohner der Stadt der reinen Vernunft rassionierten innerlich, ballten die Fauste in der Tasche, beruhigten sich aber bald wieder. Warum? Diese rein geistigen Genüsse waren nicht zu essen und nicht zu trinken. Neuerdings ist ihnen durch eine auf gesetzlichem Boden ruhende Verordnung die Gelegenheit verkümmert worden, ihr Baitischbier in den Bierhallen bis 12 Uhr Raths trinken zu können, sie sollen damit schon um 11 Uhr aufhören und dann ruhig nach Hause gehen. Dagegen erhoben sich die Bewohner der Stadt der reinen Vernunft wie ein Mann und setzten Alles in Bewegung um zu ihrem alten Rechte gelangen zu können. Warum? Weil die ihnen hier verkümmerten Genüsse zu essen und zu trinken waren. „Gefährlich ist's den Leu zu wecken.“ Noch immer großt und rostt diese Bierfrage im Leib der Königsberger wie das Großen und Rosten des unterirdischen Feuers vor der nahe vorstehenden Gruppe des Besuvs, alle Lebensfragen der Gegenwart verdunkeln, selbst die italienische und Grundsteuer- und Freigemeinder-Frage weit, weit in den Hintergrund stellend. Wahrlich dieser einstimmige mannhaftes Königsberger Bier-Aufstand wäre einer besseren Sache würdig.

Die Petition des Magistrats: die Verwaltung über die permanente Feuerwehr an ihn zu übertragen, ist höheren Orts nicht genehmigt; sie verbleibt in den Händen des Polizei-Präsidenten, der sie in und für Königsberg geschaffen hat. Dagegen sind aus dem Stat der Königsberger Polizei von der Budget-Commission im Abgeordneten-Hause ca. 2000 Thlr. gestrichen, welche das Polizei-Präsidium mehr verlangte und allerdings auch mehr brauchte zur Vermehrung der Zahl der Polizei-Meister-Sergeanten um noch im Ganzen 8. Wer die Königsberger Zustände genau kennt, wird die Motive

zu dem Antrage auf Vermehrung unserer exekutiven Polizei-Offizienten vollständig richtig angeführt finden. Von 1817 bis 1855 hat die Zahl der Civil-Einwohner Königsberg's sich von 57,100 auf 77,748, somit in 38 Jahren vermehrt um 20,647; durch den Gesamtbau ist der Flächeninhalt der Stadt derart gewachsen, daß die Länge der Straßen bereits über 11 Meilen beträgt; durch die Einführung der Eisenbahn und Dampfschiffe ist in den Jahren 1850 — 1856 der Fremdenverkehr von 21,326 bis auf 37,180 gestiegen, eine Zahl, die bei Gründung der Cydruhner mit der Russischen in Verbindung stehenden Bahn jährlich mindestens um das Doppelte steigen wird; durch das Eingehen endlich von acht Stadthor-Militair-Wachen wird die Hülfe der exekutiven Polizei-Offizienten um ein sehr Bedeutendes mehr beansprucht; und dennoch ist die Zahl der Polizei-Sergeanten ganz gleich geblieben 1859 wie 1817, nämlich 24. — Die Berliner Budget-Commission, welche die Summe von 1920 Thlr. stich, hat wahrscheinlich angenommen, daß, weil Königsberg zur Zeit ein städtisches Telegraphen-Netz hat, eine Vermehrung der Anzahl der Polizei-Sergeanten nicht mehr nothwendig wäre, weil jenes Netz, nämlich das Telegraphen-Netz, schon allein hinreichen würde — die Spitzbüben zu fangen! —

Königsberg. Der altstädtische Kirchenplatz, unter welchem sich viele Grabgewölbe befinden, wird in nächster Zeit ein Monument erhalten, nämlich das Denkmal, welches das Presbyterium der Altst. Kirche dem hier vor ca. 300 Jahren zur Ruhe bestatteten, am 28. Oktober 1575 verstorbenen Johannes Luther, dem ältesten Sohne des großen Reformators, setzen lassen wird. — Wie der „H. B.“ aus guter Quelle mitgetheilt wird, ist höhren Ortes eine Verfügung hier eingetroffen, nach welcher der sehnlichst erwünschte Eisenbahnbau von hier nach Pillau des Baldegsten zu erwarten sein dürfte. — Das andauernde Regenwetter hat die Landwege derart erweicht, daß die Kommunikationen zwischen den kleineren Orten der Provinz ganz ungemein erschwert, zum Theil unmöglich gemacht worden sind.

Marienburg. Schon im nächsten Monat sollen die Normalisierungsarbeiten der Weichselbahn, deren Höhe und Mächtigkeit sich seit der Corrigirung der Krogat bei der Montauer Spitze als ungenügend ergeben haben, beginnen. Ihre Verstärkung wird eine bedeutende werden, wo zu die Kosten auf 250,000 Thlr. veranschlagt werden, und wovon die Hälfte derselben die im Werder wohnenden Befitzer zu tragen haben.

Tiegenhof. (D. D.) Am 12. März wurde hier ein ehemaliger Handlungsbüroer St. eingeliefert, der sich selbst einer vorläufigen Brandstiftung in Gr. B. angeklagt und dabei angegeben hat, daß der Eigentümer der abgebrannten Gebäude ihn zu dieser That bereitet und gedungen habe. Man ist auf das Resultat der Untersuchung sehr gespannt. — Ein Unglück ereignete sich auf dem Weichsel-Haff-Canal, indem ein Segelboot vom Sturm umgeworfen wurde und von den darauf befindlichen drei Leuten der eine, Vater einer zahlreichen Familie, seinen Tod im Wasser fand. — Jerner hat der Wirthschafter Sch. in Küchwerder, beim Herunterfallen von einem wild gewordenen Pferde, mit dem er nach der Schmiede reiten wollte, das Genick gebrochen und ist sofort gestorben.

Pr. Stargardt, 13. März. (Opfb.) Eine große Anzahl der achtbarsten Bewohner unseres Kreises, einschließlich der Städte Pr. Stargardt und Dirschau, haben nachstehendes Schreiben mit ihrer Unterschrift bekräftigt, welches Herr Mittergutsbesitzer Kries auf Waczmiers morgen persönlich einem Mitgliede des Abgeordneten-Hauses übergeben wird: „Geehrter Herr! Im Interesse der Wahrheit und Gerechtigkeit bitten die unterzeichneten Bewohner des Pr. Stargardter Kreises Sie, folgende uns durch das Auftreten des Herrn Pfarrer Mettenmeyer abgenöthigte Erklärung dem hohen Hause der Abgeordneten gütigst vorzutragen zu wollen. — Die wiederholten gehässigen Verdächtigungen, welche sich der katholische Pfarrer Mettenmeyer gegen den Landrat unseres Kreises, Herrn v. Neese, öffentlich vor einem hohen Hause erlaubt hat, haben im ganzen Kreise lebhafte Indignation erregt und legen uns die Pflicht auf, zu erläutern, daß das verwandschaftliche Verhältniß des Herrn v. Neese zu dem Herrn Präfidenten v. Blumenthal niemals einen Einfluß auf den Gang der Geschäfte geübt hat. Die von Herrn Mettenmeyer angeführten Thatsachen sind im Kreise nicht bekannt geworden, und müssen wir dieselben, insoweit solche den Herrn v. Neese gravieren sollen, so lange mindestens für falsch dargestellt halten, bis Herr Mettenmeyer etwa den Beweis ihrer Richtigkeit geführt haben wird. — Zu dieser Annahme fühlen wir uns um so mehr berechtigt, da Herr v. Neese, welcher seit einer Reihe von Jahren das Landratsamt unseres Kreises veraltet, sich in dieser Zeit die allgemeine Liebe und Hochachtung erworben hat, und sich seine Amtsführung stets durch die strengste Beachtung von Recht und Gesetz ausgezeichnet hat. Er gehörte nie zu einer extremen politischen Partei und haben polizeiliche Operationen bei uns stets zu den unbekannten Dingen gehörte.“

Carthaus. Das hiesige Königl. Kreisgericht fordert den unbekannten Eigentümer zweier im Sommer 1856 in einem Graben nahe bei dem zu Kolonie Marschau gehörigen Walde gefundenen Goldstücke auf, sich spätestens bis den 31. Mai c. daselbst zu melden.

Elbing. Der „Staats-Anzeiger“ vom 18. d. M. enthält die Bekanntmachung des Kriegs-Ministeriums vom 25. Februar, wonach zum 1. April c. die 2. Escadrone des 1. Husaren-Regiments von Elbing nach Danzig und die 2. Escadrone des 8. Ulanen-Regiments von Saalfeld nach Elbing verlegt werden wird.

Elbing. Der Hausknecht oder Laufbursche Romanowski, welcher am 3. Februar bei dem hiesigen Kaufmann Herrn C. einen gewaltigen Diebstahl verübt hatte und mit dem gestohlenen Gelde, im Betrage von ca. 500 Thlr., entflohen war, ist dieser Tage in Schoneck (unweit Dirschau) von einem dortigen

Gesetz' Armen ermittelt und ergriffen, auch ist derselbe demnächst hierher gebracht worden. Von dem gestohlenen Gelde soll bei ihm nichts gefunden sein.

Elbing. Die Königsberger Hartungsche Btg. läßt sich aus Elbing, 18. März schreiben: „Gestern starb hier ein bis zu seinem Ende in anscheinend großer Dürftigkeit lebender Mann, in dessen Behausung man später ein recht ansehnliches Vermögen, circa 60,000 Thlr., theils in Werthpapieren und baarem Gelde vorfand. Die hinterbliebenen Erben sollen nicht wenig erstaunt über die große Sparsamkeit ihres Verwandten gewesen sein.“ — Diese Nachricht ist durchaus ungenau. Es war nicht allein den Angehörigen, sondern auch noch mehreren anderen Personen bekannt, daß der betreffende Verstorben sich im Besitz eines sehr bedeutenden Vermögens befand, welches dem Vernehmen nach die angegebene Summe weit übersteigt. In Dürftigkeit hat der Mann durchaus nicht, wohl aber sehr einfach und zurückgezogen gelebt, was sich zum Theil daraus erklärt, daß er einer Religionsgesellschaft angehörte, deren Anhänger sich überhaupt durch stille Einsamkeit auszeichnen.

(Eingefangen.)

Wie wir hören, wird nächstens im hiesigen Gymnasium eine musikalisch declamatorische Aufführung durch Schüler dieser Anstalt stattfinden. Wir erinnern uns noch mit vielem Vergnügen des Genusses, den uns vor zwei Jahren ein in ähnlicher Weise veranstaltetes Concert gewährt hat und sehen daher der bevorstehenden Aufführung mit besonderer Theilnahme entgegen.

(Inserat.)

Auf die Annonce im „Elbinger Anzeigen“ No. 21, daß man doch den Spaziergängern auf dem Sct. Georgedamm ein besseres Trottoir bereite, nehmen auch wir Bewohner der Königsberger Vorstadt Veranlassung, ein längst gefühltes Bedürfnis in Anregung zu bringen. Schon seit längerer Zeit entbehren wir die öffentliche Thrum-Uhr auf der Heil. Leichnams-Kirche, wonach Hunderte von Arbeitern und Gewerksleuten ihre Arbeitszeit einrichten. Da ein großer Theil dieser Leute keine Uhr besitzt, so wird oft die Arbeits- und Termintzeit verspätet, wodurch bedeutende Nachtheile entstehen. Möchte doch dieses Bedürfniß anerkannt und für die Herstellung dieser öffentlichen Uhr gesorgt werden. C. R.

(Inserat.)

Schon durch eine Reihe von Jahren hat Volkemit namhafte Summen zu Chaussee-Bauten aufgebracht, während es selbst wegen Mangel an ordentlichen Kommunikationswegen, alles Verkehrs entbehrend, dem gänzlichen Verfall nahe gebracht ist. Möchte doch die Königl. Kreisbehörde, dieses erwägen, sich bewegen fühlen, auch für Volkemit eine Chausseeverbindung etwa mit Neukirch, bis wohin es in gerader Richtung wenig über eine halbe Meile betrüge, und wodurch zugleich eine Verbindung zwischen Volkemit mit Elbing und Frauenburg hergestellt wäre, zu veranlassen, wodurch dem Orte wesentlich geholfen würde.

Ein Bürger in Volkemit.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr wurde meine liebe Frau, Mathilde geb. Abraham, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Elbing, den 14. März 1859.

S. Versuch.

Todes-Anzeige.

Den am 12. d. M. Abends 10 $\frac{1}{2}$ Uhr im 64. Lebensjahr erfolgten Tod unsers geliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, Johann Mehrmann, zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 17., Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, dritte Niederstraße No. 3., statt, wozu wir teilnehmende Freunde einladen, ihn zur Ruhestätte zu geleiten.

Die Hinterbliebenen.

Elbinger Creditgesellschaft.

Mit Bezug auf unsere Einladung vom 28. Februar c. zu der am 16. d. Mts. stattfindenden General-Versammlung und die in dieser Einladung am Schlusse hervorgehobene Nothwendigkeit der vorherigen Legitimation ersuchen wir unsere Geschäftstheilnehmer, sich in den Tagen von heute bis zum 16. d. M. in unserem Geschäfts-Vocal gegen Präsentation der Antheilsscheine Legitimationskarten ertheilen zu lassen, auf denen zugleich die Zahl der Stimmen angegeben werden wird, zu denen der Inhaber berechtigt ist.

Wir können Niemanden den Eintritt in die Versammlung gestatten, der nicht eine solche Legitimationskarte vorzeigt, daher bitten wir, die Abholung derselben nicht zu versäumen.

Elbing, den 12. März 1859.

Elbinger Creditgesellschaft.

A. Phillips.

Freitag, den 18. d. Mts.
Landwehr-Offizier-Kräntchen.

Sing-Academie.

Freitag, den 18. h., Abends 7 Uhr, Versammlung im kleinen Saale der Bürger-Ressource. Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. März c.

6. Abonnements-Konzert

im Saale des Vandubnschen Etablissements,

Anfang 6 Uhr Abends.

Entrée für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr.

Bei einem reichhaltigen Programm zeichnet sich besonders das Musikstück „Berliner Revue, großes Potpourri von Bach“ aus. Um recht zahlreichen Besuch bittet

R. Pohl.

Sonntag, den 20. März letzte

Soirée

im Saale des Herrn R. Pohl, Königsbergerstraße. Das Comité.

Poil de chevre à Elle 5 Sgr. empfehlen in großer Auswahl

Kagelmann & Hoock.

Halbwollene und Baumwollene Rock- und Hosenzüge haben erhalten

Kagelmann & Hoock.

Schwarze und couleurte Sammetbänder zu auffallend billigen Preisen empfehlen

Rahn & Rolling.

Die Eisengießerei und Maschinen-Fabrik

von

H. HOTOP,

Bahnhofstraße,

empfehlt

Breit- und Kleesae-Maschinen, Grubber, Krimmer, Eggen und Pflege re., sowie Gußwaren aller Art zum billigsten Preise. —

Schöne Nusskohlen sofort aus dem Kahn empfehlt billigst

Lickfett,

(Fleischerstraße No. 1.)

Eine reichhaltige Auswahl der neuesten Französischen Frühjahrs- und Sommer-

Münzen

empfiehlt G. E. Sommer, Wasserstraße No. 59.

Geräucherte so wie marinirte See- ringe empfiehlt

J. A. Grunwaldt.

Seesand pro Scheffel 20 Sgr., Eichele Schwarten zu Baumstüben verkauft

G. F. Döring,

Sonnen-Speicher.

Logenstraße No. 13., 1 Tr. hoch, sind 2 eichte Kästen und ein Himmelbettstall zu verkaufen.

Ein Stall, mit Pfannen gedeckt, ist zum Abbrechen sofort zu verkaufen. Näheres bei

F. D. Hinß, Berlinerstraße No. 5.

Neuzern Marienburgerdamm No. 2. ist gutes Kühl- und Pferdehau zu verkaufen nebst einer Kuh bei

Wwe. Krause.

20 Tr. schönes Kübhen, 1 Haufen Dünger, 2 leichte Eggen, 1 Häufelpflug und 1 ziemlich großen Hoshund nebst Bude verkauft

Steinkie in Strauchmühle.

Zwei bald frischmilch werdende Kühe und ein Hockling sind zu verkaufen im Pfarrhofe zu Neuheide.

Ein junges Mädchen findet zu leichter Arbeit dauernde Beschäftigung bei

A. Teuchert.

Frauen zum Lumpen-Sortiren sucht

G. F. Döring.

Ein gutes Schlafsofa wird zum Kauf gesucht

Herrenstraße No. 49.

Eine ländliche Besitzung von 6 h. C., nur Weizenboden, Gebäude neu, Inventarium vollständig, 4 M. von Elbing, 1 M. von der Eisenbahn und $\frac{1}{2}$ M. von der Chaussee entfernt, soll sehr billig mit 10 — 12,000 Thlr. Anzahlung durch mich verkauft werden.

Eine ländliche Besitzung bei Osterode von 5 h. C. mit Inventarium soll wegen Todessfall für den nur billigen Preis von 5000 Thlr. mit 1 — 2000 Thlr. Anzahl. verkauft werden.

Ein Grundstück in dem lebhaftesten Theile der Stadt gelegen, worin eine bedeutende Bäckerei betrieben wird und außerdem noch 50 Thlr. Miete jährlich bringt, soll Familienverhältnisse wegen für 3600 Thlr. mit 1500 Thlr. Anzahl. schnell verkauft werden.

Eine Holländer-Mühle mit 4 Gängen, vor 8 Jahren neu erbaut, nebst 5 M. C. Land, auch gehört dazu eine bedeutende Schankwirtschaft, soll für 6000 Thlr. mit 2 — 3000 Thlr. Anzahlung schleunigst verkauft werden.

Eine Krugwirtschaft in einem gr. Kirchdorfe, mit 8 M. C. Land und hat das Grundstück außerdem noch jährlich eine baare Einnahme von 180 Thlr. Der Landwirthschaftliche Verein, aus 65 Mitgliedern bestehend, hat dort seinen Sitz.

Diese Krugwirtschaft, soll für den billigen Preis von 5000 Thlr. mit 1500 Thlr. Anzahl. verkauft werden.

Eine Gastwirtschaft nebst Materialgeschäft und Schank, mit 3 M. C. Land, Gebäude massiv. Geschäft blühend, soll für 6000 Thlr. mit 1 — 2000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Hierauf Reflexirende erfahren alles Nähere durch die Güter-Agentur von C. W. Helms, in Elbing, Mauerstr. No. 7.

Ein Grundstück Inneren Mühlendamm, Preis 2000 Thlr., 1 Grundstück Junferstraße, Preis 2000 Thlr., Anzahl geringe, u. eins in derselben Straße, Preis 1000 Thlr. — 3 — 500 Thlr. Anzahl und so noch mehrere städtische und vorstädtische Grundstücke mit u. ohne Land, zum Preise von 400 Thlr. mit 100 Thlr. Anzahlung sind mir zum Verkauf übertragen.

C. W. Helms, Mauerstraße 7. 500 — 1500 — 1600 — 2000 — 3000 Thlr. werden auf ländliche Besitzungen zur 1. Stelle gesucht durch C. W. Helms, Mauerstraße No. 7.


Das Dampfschiff Borussia wird auch in diesem Jahre zwischen Stettin und Königsberg fahren und in Verbindung mit dem Dampfboot Fulton Güter zwischen Stettin und Elbing zu billigen Durchfrachten befördern. — Die Borussia geht am 5., 15., 25. jeden Monats von Stettin, am 10., 20., 30. " " " Königsberg und wird expediert in Stettin durch Hrn. Rudolph Gränze, in Königsberg durch Hrn. Nob. Kleyenstüber. Erste Abfahrt von Königsberg am 20. d. M. Stettin 25. " " George Grunau.

Während der Dauer von nur 6 Tagen
von Montag den 14. bis Sonnabend den 19. März.

Die noch immer

unsicherer Geschäfte mit dem Auslande

haben mich veranlaßt, den **Export** einstweilen einzustellen.

Um nun bedeutende Lager leinener Waaren so schnell als möglich zu reduzieren, habe ich mich entschlossen, den hiesigen Platz nochmals mit einem bedeutenden Lager **Holländischer, Belgischer, Engl., Westphälischer und Bielfelder Leinwände, Tischzeuge in Damast u. Drell, Handtücher u. Taschentücher**

zu besuchen.

Aufgemuntert durch das mir in so reichem Maßstabe seit vielen Jahren am hiesigen Platze geschenkte Vertrauen und Wohlwollen, soll es mein eifrigstes Bestreben sein, dasselbe durch schwere gediegene Waaren, sowie durch auffallend billige Preise auch für die Folge zu erhalten.

Meine direkten und stets baaren Einkäufe aus den ersten Bezugssquellen sezen mich stets in den Stand, so billig zu verkaufen, daß hier eine jede Concurrenz unmöglich ist.

Der bedeutende Umsatz, dessen sich meine Leinen seit vielen Jahren auf den größten Messeplätzen Deutschlands erfreuten, hatte auch hier seinen Beifall.

Der größte Theil des gehirten hiesigen Publikums wird sich durch die Wäsche der von mir gekauften Waaren überzeugt haben, daß ich nur

gediegene Waaren

verkaufe, und verweise ich der besondern Billigkeit halber auf nachstehendes

Preis-Verzeichniß zu festen Preisen:

Rein leinene Taschentücher, groß und fein, das halbe Duzend 22½ Sgr., 26 Sgr., 1 Thlr., 1½ bis 2½ Thlr.

Rein leinene Battistücher (Battist claire) das halbe Duzend von 1, 1½, 2 bis 4 Thlr.

Rein leinene Tischtücher ohne Nath, in allen Längen und Breiten, von 25 Sgr. das Stück an.

Weisse, graue und gelbe Kaffee-, Thee-, so wie auch Dessert-Servietten mit Fransen, feinste Qualität, zu auffallend billigen Preisen, wo blos der Arbeitslohn berechnet wird.

Ganz vorzüglich schwere, rein leinene Stoffenhandtücher in allen Qualitäten, so wie bunleinene Joulards, leinene Einsätze für Herren-Hemden und türkisch-rothe Tisch-Decken zu sehr billigen Preisen.

Baruch aus Breslau.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich
im „Deutschen Hause“, Zimmer No. 5.

200,000 Gulden neue östr. Währung zu gewinnen

bei der am kommenden 1. April stattfindenden Gewinn-Ziehung
der Kaiserl. Königl. Ostreich'schen Part.-Eisenbahntoofse.

Jedes Obligations-Toos muß einen Gewinn erhalten.

Die Hauptgewinne des Anleihens sind: 21mal fl. Währ. fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000, 370mal fl. 5000, 20mal fl. 4000, 258mal fl. 2000, 754mal fl. 1000.

Der geringste Gewinn, den mindestens jedes Obligations-Toos erzielen muß, beträgt 120 fl. Wiener Währung oder 80 Thlr. Pr. Cour.

Die am 3. Januar unsern resp. Kunden entfallenen Gewinne sind von uns bereits alle an dieselben ohne Abzug ausbezahlt worden.

Obligations-Toose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir zum Berliner Tagescours, — Die entfallenden Gewinne werden den resp. Interessenten, welche ihre Toose direkt von unterzeichnetem Bankhause bezogen, sofort baar übermittelt.

Verloosungspläne werden stets franco übersandt; ebenso Ziehungslisten franco gleich nach der Ziehung.

Alle Aufträge und Anfragen sind **Stirn & Greim**,
daher direkt zu richten an Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil Nr. 33.

NB. Der Betrag der Bestellung kann auch pr. Postvorschuß
nachgenommen werden, welches ebenfalls von uns
porto frei für den Empfänger geschieht.

Bester frisch gebrannter Kalk
ist bei mir vorrätig. Bestellungen
darauf werden in meinem
Comptoir Alter Markt No. 66.
angenommen und prompt aus-
geführt.

Elbing den 1. März 1859.

A. Fr. du Bois.

Schottler & Co.,
in Lappin bei Danzig,
Fabrikanten feuersicherer

Dach-Steinpappen,
empfehlen ihr unter specieller Anleitung der
renommiertesten Dachpapp-Fabrikanten Preu-
sens, der Herren Büscher & Hoffmann,
hergestelltes Fabrikat als das anerkannt bestie-
und billigste Bedachungsmittel, welches von
der Königlichen Regierung zu Potsdam mit-
telt Verfügung vom 14. Juni 1854 als der
Ziegel-Dach gleich erachtet ist.

Das Eindecken der Dächer wird unter
möglichst billigen Bedingungen durch unsere
Arbeiter, wo es gewünscht wird, übernommen.
Ebenso wird den Herren Dachpapp-Fabri-
kanten, die besonders zu diesem Zwecke ge-
arbeitete Pappe in Rollen von beliebiger
Länge bis 4 Fuß Breite, so wie in Taschen
jeder Dimension besonders empfohlen.

Etwaige Anfragen über unsere Artikel
bitten wir an

Herrn Hermann Pape
in Danzig

zu richten, welcher bereitwillig jede Auskunft
ertheilen wird und zu Abschlüssen autorisiert ist.
Niederlage in Elbing bei Herrn

A. Fr. du Bois,
Alter Markt No. 66.

In Commission empfing:
Besten schlesischen rothen Kleesaamen,
welchen ich billig offerire.

F. W. Friese.

Frischen schlesischen rothen und weißen
Klee - Saamen, Wasserflee,
Thimothe, rohe und gebe Runkeln
empfiehlt

Gustav Preuss,
Wasserstraße No. 57. und 58.

Fein gemahl. Düngergyps
in größern Parbien, sowie
besten Chili - Salpeter
offeriren billig

Klug Gebrüder & Co.,
in Stettin,
Commissions- und Speditionsgeschäft.

Untere bedeutenden Vorräthe in
Tapeten, Bordüren und
Rouleaux
empfehlen

E. Klose & Noss.

Regenschirme
empfiehlt billig

Eduard Krause,
Wasserstraße No. 80.

Alle Reparaturen an Sonn-
und Regenschirmen, so wie auch
neu bezogen, werden auf's Sau-
berste und Billigste angefertigt
bei

Eduard Krause,
Wasserstraße No. 80.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Agathon Bernick in Elbing.
Gedruckt und verlegt von:
Agathon Bernick in Elbing

Beilage

Beilage zu No. 22. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 16. März 1859

Amtliche Verfugungen.

Das beihaltige Publikum seze ich hiermit davon in Kenntniß, daß von dem unter amtlicher Aufsicht herausgegebenen Jahrbuch für Seefahrer pro 1859 bei der Navigationsschule in Danzig 24 Exemplare zu dem Preise von 15 Sgr. pro Exemplar zum Verkaufe niedergelegt sind.

Elbing, den 15. März 1859.

Der Königliche Polizei-Direktor,
(gez.) von Schmidt,
Regierungsrath.

Unter Hinweisung auf die, im Amtsblatte des Jahrganges 1855 No. 10. (Seite 37.) erschienene Bekanntmachung vom 28. Februar 1855 wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß

Freitag, den 25. März d. J. Nach-

mittags von 3 Uhr ab und

Sonnabend, den 26. März d. J.

Vormittags von 10 Uhr ab

eine Prüfung derjenigen jungen Leute in dem hiesigen Regierungs-Gebäude abgehalten werden wird, welche zum einjährigen Dienste im stehenden Heere verstattet zu werden wünschen, einen Anspruch auf Zulassung zu demselben aber durch die vorgeschriebenen wissenschaftlichen Zeugnisse nicht zu begründen im Stande sind.

Die Meldungen müssen schriftlich erfolgen und die, in der oben erwähnten Amtsblatt-Bekanntmachung bezeichneten, Utseke eingereicht werden.

Die Schreiben sind spätestens bis zum 21. d. Mts. bei dem Botenmeister Plügge im Regierungs-Gebäude abzugeben.

Danzig, den 2. März 1859.
Königl. Departements-Kommission
zur Prüfung der Freiwilligen zum
einjährigen Dienst im Heere.

Proclama.

An dem 28. März c. von Vor-
mittags um 9 Uhr ab und die
folgenden Tage

sollen in der Sonnenstraße No. 3. mehrere
zum Nachlass der verstorbenen Witwe Elisa
Chales gehörige Sachen, bestehend aus
Glas, Porzellan, Wäsche, Möbel und Haus-
geräth durch unseren Kommissarius Herrn
Bureau-Assistent Grunewald an den Meist-
bietenden gegen baare Zahlung veräußert
werden.

Elbing, den 1. März 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Gewinnliste der am 28. Februar c. und den folgenden Tagen gezogenen Victoria-Lotterie kann in unserem Secretariate eingesehen werden.

Elbing, den 10. März 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Pfugland auf den Kämmerei-
Ländereien wird in folgenden Terminen:

1) vom Holm, Donnerstag den
24. März c. 10 Uhr Vor-
mittags im Winterschen Krüge
zu Zeier,

2) vom Herrenpfeil, Donnerstag
den 24. März c. 2 Uhr Nach-
mittags im Weideverwelter-
Hause daselbst,

3) vom Bürgerpfeil, der Wan-
sau und dem altstädtischen
Rossgarten, Freitag den 25.
März c. resp. 10, 11 und
11½ Uhr Vormittags, zu
Rathhouse

morgenweise ausgetragen werden.

Auf dem Rossgarten wird nur die mit
Baggergeschick befahrene Parzelle ausgetragen
werden.

Elbing, den 14. März 1859.

Die Kämmerei-Deputation.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Mit Genehmigung des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten wird auf der Ostbahn vom 1. April d. J. ab, ein Specialtarif für Steinkohlen in Wagenladungen von mindestens 100 Centnern für diejenigen Sendungen eingeführt, welche auf den Stationen Frankfurt, Kreuz, Elbing, Königsberg und Danzig zur Versendung aufgegeben werden; resp. im direkten Verkehr von der Niederschlesisch-Märkischen und der Oberschlesischen Eisenbahn über Frankfurt und Kreuz auf die Ostbahn übergehen. Die Frachtfäße dieses Tarifs sind nach fallender Scala in der Weise berechnet, daß — mit Ausschluß der, für das etwaige Auf- und Abladen zu berechnenden Gebühr — pro Centner und Meile für die ersten 5 Meilen je 2, für die folgenden 5 Meilen je 1½, und für jede Meile über 10 Meilen je 1½ Pfg., außerdem aber für Transporte bis zu 4 Meilen ein fester Zuschlag pro Centner erhoben wird, welcher für 1 Meile 2, für 2 Meilen 1½, für 3 Meilen 1 und für 4 Meilen 1 Pfg. beträgt.

Für Steinkohlensendungen, welche weniger als eine ganze Wagenladung betragen, oder welche auf anderen als den oben genannten Ostbahnhöfen zur Versendung aufgegeben werden, kommt nach wie vor der Tariffatz der ermäßigte Frachtklasse B. zur Anwendung.

Bromberg, den 7. März 1859.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Der Bedarf des hiesigen Kranken-Stifts an:

Weizen- und Roggenbrot, Fleisch, Reis, Plaumen, Graupe, Grüze, Mehl und Bier
pro II. Quartal 1859 soll in einzelnen Ausschreibungen dem Mindestfordernden zur Lieferung überlassen werden, wozu

Donnerstag den 17. März

Vormittags 11 Uhr
im Kranken-Stift-Termin ansteht und Unternehmer eingeladen werden.

Elbing, den 10. März 1859.

Der Vorstand des Kranken-Stifts.

Das der Kaufmannschaft zugehörige, am westlichen Ufer des Elbingflusses belegene Wiesenland, 4½ kilm. Morgen groß, soll auf 3 Jahre verpachtet werden. Es steht hierzu ein Termin auf

Sonnabend, den 19. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn George Grunau in dessen Wohnung an. Die Bedingungen, unter denen die Verpachtung erfolgt, werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher von Herrn Grunau erfragt werden.

Elbing, den 11. März 1859.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Zur Gestaltung zweier Pferde für die Wasserabmahlmühle des Neustädtischen Gemeinde-Guts steht Termin auf

Montag, den 21. März, Vor-
mittags 10 Uhr

im Hause Junkerstraße No. 19. an.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Vorstand des Gemeinde-Guts
der Neustadt.

Neuestes Fremdwörterbuch
zur Erklärung und Verdeutschung der in der heutigen deutschen Schrift- und Umgangssprache gebräuchlichen fremden Wörter, Redensarten, Vornamen und Abkürzungen, mit genauer Angabe ihres Ursprungs, ihrer Rechtschreibung, Betonung und Aussprache.

Vierte vermehrte Auflage.

Bearbeitet von Dr. L. Riesewetter.

Preis — 10 Sgr.

Die außerordentlich Fortschritte in allen Gebieten des Wissens, und besonders in den technischen Gewerben haben in einer kleinen Reihe von Jahren so viele fremde Ausdrücke bei uns eingebürgert, daß dieses Fremdwörterbuch um viele Tausende neuer Fremdwörter-Erläuterungen vermehrt werden mußte, um den Ansprüchen zu genügen, welche man billiger Weise an ein solches Werk machen kann. Ganz besonders sind bei dieser neuen Bearbeitung die technischen Ausdrücke berücksichtigt, und dieser Theil des Werkes von einem bekannten tüchtigen Schriftsteller dieses Faches bearbeitet worden. Ohnerachtet der sehr schönen Ausstattung ist der Preis ein ungewöhnlich niedriger, und übertrifft in dieser Beziehung gewiß alle vorhandenen derartigen Werke.

Th. Steingraeber.

Bestes geschältes Back-Ost, Birnen u. Apfel, türkische Tafelpflaumen, Bamberger- und Montauerpflaumen, neue gebackene Kirschen und Blaubeeren, sowie beste Pflaumenfreide empfiehlt

Herrmann Entz.

Die Handschuh-Fabrik
von Otto Kaufmann,
Alter Markt No. 26.,
empfiehlt eine frische Auswahl guter
Glacée- und Filet-
handschuhe in Seide zu den billigsten
Preisen. Auch werden zurückgesetzte Glacée-
handschuhe billig verkauft.

Dünger-Gyps,
sowohl französischer als auch Sparberger,
eines Fabrikats, ist franco Braunsberg,
Güldenboden oder Elbing fein pulverisiert,
unverfälscht und in bester Qualität billigst
zu haben bei

I. Grunau.

in Elbing.

Beste Newcastle-Nuß- und
Maschinen-Kohlen,
frei in's Haus geliefert, empfiehlt
A. Volkemann.

Die Holz-Handlung
von G. Wichert,
in Liebemühl

verkauft von heute ab:
3" Böhmen (Kiefern) à 1 Sgr. 6 Pf. p. □
2½" " do. " 1 " 3 " " "
2" " do. " 1 " " " "
1½" Dielen do. " 9½ Pf.
1" " do. von 7 — 8 Pf. " "
1" " do. " 4½ — 5½ " "
2" " do. " 4 — 4½ " "

Bemerkt wird noch, daß alle im Holzgeschäft vorkommenden Dimensionen nach diesem Preise berechnet werden und daß Böhmen wie Dielen weder von Windbruch noch von abgestandenem Holz geschnitten sind.

Zur Saat.
Graue und weiße Erbsen bester Qualität,
sowie Kleesaamen und Thymothe empfiehlt

J. G. Schrock.

Obstbäume als: Apfel, Kirschen,
Pflaumen u. Frucht- und Biersträucher,
Linden-, Kastanienbäume, Parksträucher, Trauereschen, Rosen, hochstämmige und wurzelästige, empfiehlt.

Gleichzeitig empfiehlt ich besten Runkelrübsaamen, Gemüse- und Blumen-
saamen u. Weizsdorn und Weizsbuchen zu Hecken u. c.

A. Hummler,

Kunst- und Handels-Gärtner,
auf. Mühlendamm No. 25.

Wicken
zur Saat empfiehlt
Lickfett,
(Gleischerstraße No. 1.)

F. Wintner,

Wasserstraße No. 87,
empfiehlt keine Abzieh-Stiene, scharfmachende
Schrauben- und Bogenstreichen zu Nasir-
messer, mehrere Sorten Scheeren, feine halb-
und ganz hohl ausgeschliffene englische Nasir-
messer und gute Schräpfchnäpper.

Auch werden daselbst alle Sorten Messer
und Scheeren geschliffen, polirt und ab-
gezogen.

Donnerstag, den 17. März
Vormittags 9 Uhr werden
Spieringsstraße No. 22. beim Um-
zuge entbehrliche Mobiliar-Gegenstände, als:
1 Sopha, 1 polirtes Eßspind, Rohr- und
Polster-Stühle, 1 großer Esstisch, div. andere
Tische, Waschtische, 1 Hängelampe, 2 Stob-
wassersche Stelllampen; div. Comptoir-Uten-
silien, als: Pulte, Tische mit Waagschalen,
Spinde, Regale; 1 großer eiserner Geld-
kasten, Betten, Matratzen, Bettgestelle, Bett-
lasten, Kinderstühle und Badewannen, Küchen-
spinde, 1 Paar Glas-Flügelthüren, 1 Hobel-
bank mit completem Handwerkszeug, Schraub-
stock u. d. m. — durch Auktion verkauft
werden.
B v h m.

Mittwoch den 23. März Vormittags 10 Uhr werden Inneren Georgendamm No. 3. beim Umzuge entbehrlich gewordene Mobiliargegenstände, als: Kleider-
spinde, 2 Stück Himmelbettgestelle, Betten, Tische, Stühle, mehrere Tonnen, 1 Kleider-
Kasten, Fayence, Kochgeschirre und mehrere andere Wirtschaftsgegenstände durch Auktion gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
Wittwe Doe ll.

A u k t i o n .

Freitag den 25. März c. von 9 Uhr Morgens ab soll in meinem Grundstücke zu Altrosengart mein lebendes und todes Inventarium, bestehend in 7 guten niederungs-
schen Kühen, 1 Stärke, 3 Pferden, 1 Jährling, Wagen, Schlitten, Ackergeräthen, Bracken, Häckselade, Sensen, Milch-Eimer, Grapen, Tische u. s. w. meistbietend verkauft werden, wozu zahlreiche Käufer daselbst einladen.
Günther, Lehrer in Pr. Rosengart.

Inneren Marienburgerdamm No. 1. ist ein starker Arbeitswagen zu verkaufen.

Für dieses Frühjahr empfehlen Unterzeichnete, frischen Gemüse- und Blumensaamen, Gemüse- und Blumen-Pflanzen, neuere und neueste Georginen und Nelken, hochstämmige remontant, oder in einem Sommer 2 bis 3 mal blühende Rosen, Obststämme und Ziersträucher. Döring & Butowski, Kunst- und Handels-Gärtner, äußern Mühlendamm No. 62.

Frische Wicken, Kleesaamen und Thymothe empfiehlt zur Saat
Fischau. Regier.

Frisches rothes Kleesaat ist zu haben in dem Dominium Schlobitten.

Circa 20 Eschen, worunter 7 Stämme 1 Fuß im Durchmesser sind, auch eine Eiche am Stamm 2½ Fuß hält, sämmtliche Stämme sind gefällt, hat zu verkaufen
D. Schmidt, Rossgarten.

10 Stück hohe Eschen und 10 Stück Pappeln, für Tischler und Möbelfabrikanten zu gebrauchen, sind zu verkaufen in Altfelde bei Hannemann.

Kuhhau ist zu verkaufen und eine Wohnung zu vermieten
Grubenhagen No. 32.

Stroh-Verkauf.

In Amalienhof bei Elbing ist Winter- und Sommerstroh, insbesondere gutes Haferstroh zu verkaufen.

Cochinchina-Hühner und Cochinchina-Hühnereier sind zu haben am Königsberger Thor No. 9.

Ein dreijähriger echt Oldenburger Bulle steht bei mir zum Verkauf.
Rempel in Pr. Rosengart.

Diese Ziehung
300 Gewinne mehr
als bei Voriger.

200,000 Gulden,

Hauptgewinn der Ziehung
am 1. April.

2100 Loose
erhalten
2100 Gewinne.

Oesterreichische Eisenbahn - Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne fl: 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verlosungen kennen zu lernen, es ist derselbe gratis zu haben und wird franco überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert und beliebe man sich baldigst direct zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Allen Leidenden und Kranken

die sich portofrei an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ahrberg) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkämpf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstöckungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten“, mit dem Motto: „Prüft Alles, das Beste behaltet“, unentgeldlich zusenden.

Dr. F. Kübne, in Braunschweig.

Ein junger Mann, welcher die Landwirtschaft auslernen will, sucht eine Stelle auf einem Gute von jetzt oder auch von Ostern ab. Näheres bei Herrn P. Claassen, Spieringsstraße No. 25. in Elbing.

Ein Knabe von ordentlichen Eltern kann sogleich in die Lehre treten.

G. Gruhn, Klempnermeister.

Tüchtige Zimmergesellen, welche über ihre Brauchbarkeit Nachweis führen können, so wie einige Polirer finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei

G. Schumacher, Zimmermeister.

Alt-Dollstadt, den 4. März 1859.

Tüchtige junge Leute, die Lust haben die Zimmer-Profession zu erlernen, können sich melden in Alt-Dollstadt bei

G. Schumacher, Zimmermeister.

Ein junger Mensch, der die Müller-Profession erlernen will, kann sofort eintreten in Powunden bei Alt Dollstadt.

J. Joost, Müllermeister.

Eine Wirthin sucht zum 11. Mai d. J. eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen bittet im Schnedern, in- und außerm-Hause um Beschäftigung. Auch wird das Wäsche genäht. Baderstr. 2. 1 Tr.

Eine gesunde Almme kann sich melden Schmiedestr. 5.

Ein Kaufmann wünscht einige Knaben unter soliden Bedingungen in Pension zu nehmen. Näheres erheilt Herr Kaufmann C. F. Beeslack.

Vom 1. April finden Knaben eine gute Pension unter sehr vortheilhaften Bedingungen. Meldungen in der Expedition d. Blättes.

Gesucht wird von sogleich oder zum 1. April eine kleine Wohnung. Näheres bei Siziansky, Vorberg 14. u. 15.

Auf einen vorzüglich ersten Qualität in der Elbinger Niederung von 40 klm. Morgen Größe, werden zum 1. Mai c., oder auch einige Monate später 4- bis 5000 Thlr. zur ersten Stelle gegen 4 %. Zinsen gesucht. Außerdem darf die Persönlichkeit des Besitzers noch einige Garantie bieten und können, wenn es gewünscht, jährlich 500 à 1000 Thlr. abgezahlt werden.

Näheres bei der Redaktion dieser Blätter.

666 Thlr. 20 Sgr. auch 583 Thlr. 10 Sgr. sind in Ganzen auch getheilt, auf sichere ländliche Hypothek zum 1. Mai zu begeben. Zu erfragen bei J. Staß, Wasserstr. 19.

Am Sonnabend Abend ist ein schwarzer Luchmantelkragen mit Moirée antique-Besatz von der kurzen Hinterstraße bis zur Kürschnerstraße 29. verloren. Es wird Finder gebeten, gegen gute Belohnung abzugeben.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von:
Agathon Bernich in Elbing.

Einen Lehrling sucht
A. Volckmann.

Ein Bursche, der die Malerei erlernen will, kann sogleich in die Lehre treten bei J. Möwes, Heilige Geiststr. No. 47.

Ein zuverlässiger, militärfreier, unverheiratheter Factor, der mit Pferden umzugehen weiß, möge sich melden

Inn. Mühlendamm No. 10.